

utb.

Klaus Zierer (Hg.)

Lerntagebuch Staatsexamen Schulpädagogik



utb 6292



Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Brill | Schöningh – Fink · Paderborn

Brill | Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen – Böhlau Verlag · Wien · Köln

Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto

facultas · Wien

Haupt Verlag · Bern

Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn

Mohr Siebeck · Tübingen

Narr Francke Attempto Verlag – expert Verlag · Tübingen

Psychiatrie Verlag · Köln

Ernst Reinhardt Verlag · München

transcript Verlag · Bielefeld

Verlag Eugen Ulmer · Stuttgart

UVK Verlag · München

Waxmann · Münster · New York

wbv Publikation · Bielefeld

Wochenschau Verlag · Frankfurt am Main

Klaus Zierer

ist Ordinarius für Schulpädagogik an der Universität Augsburg und Associate Research Fellow am ESRC Centre on Skills, Knowledge and Organisational Performance der University of Oxford, England.

Klaus Zierer (Hg.)

Lerntagebuch

Staatsexamen

Schulpädagogik

Waxmann

Münster • New York

Online-Angebote oder elektronische Ausgaben sind erhältlich
unter www.utb.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

utb 6292

Print-ISBN 978-3-8252-6292-1

E-Book-ISBN 978-3-8385-6292-6

© Waxmann Verlag GmbH, 2024

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Agentur Siegel, Stuttgart




Umschlagabbildung: © Jacob Ammentorp Lund / iStock.com

Satz: MTS. Satz & Layout, Münster

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein
Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in
irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

?	Klausurschreiben: Muss das sein – ist das nicht von gestern?!	
	<i>Klaus Zierer</i>	7
1	Wie nutze ich dieses Buch?	10
1.1	Die Planung des Lernprozesses <i>Susanne Feldschmid, Kinga Sieberhagen</i>	11
1.2	Das Lerntagebuch <i>Tobias Böttger</i>	15
2	Was wird von mir gefordert?	
	Formale und inhaltliche Erwartungen	19
2.1	Prüfungsanforderungen: Inhalte und Form <i>Marianne Lange-Singheiser, Elmar Straube</i>	21
2.2	Allgemeine Hinweise für die Bearbeitung <i>Marianne Lange-Singheiser, Elmar Straube</i>	25
2.3	Anforderungsbereiche und Operatoren <i>Thomas Gottfried</i>	26
2.4	Bewertungskriterien <i>Marianne Lange-Singheiser, Elmar Straube</i>	29
2.5	Korrektur und Benotung <i>Marianne Lange-Singheiser, Elmar Straube</i>	31
3	Wie bereite ich mich vor?	
	Strategien zur effektiven Prüfungsvorbereitung	34
3.1	Überblick zu bisherigen Aufgaben (2020–2022) <i>Thomas Gottfried</i>	36
3.2	Exemplarische Themenerschließung <i>Thomas Gottfried</i>	50
3.3	Umgang mit Fachliteratur <i>Michael Poschik</i>	52
3.4	Lernstrategien <i>Ramona Bäßler, Susanne Feldschmid</i>	57
3.5	Mapping-Techniken <i>Kinga Sieberhagen</i>	65

3.6	Erweiterte Gliederung <i>Marianne Lange-Singheiser, Kinga Sieberhagen</i>	72
3.7	Probeklausuren <i>Michael Poschik</i>	78
3.8	Beispielklausur zu einer Originalprüfungsaufgabe <i>Thomas Gottfried</i>	81
4	Wie schreibe ich die Klausur?	
	Technik und Zeitmanagement	90
4.1	Aufgabenerschließung und Aufgabenwahl <i>Thomas Gottfried</i>	92
4.2	Gliederung <i>Kinga Sieberhagen</i>	95
4.3	Einleitung und Schluss <i>Ramona Bäßler, Susanne Feldschmid</i>	98
4.4	Definition und Klärung zentraler Begriffe der Schulpädagogik <i>Elmar Straube, Klaus Zierer</i>	101
4.5	Argumentieren und urteilen <i>Denise Weckend</i>	114
4.6	Unterrichtspraktische Konkretisierungsaufträge <i>Hartmuth Geck</i>	116
4.7	Kompetenzorientierung und LehrplanPLUS <i>Thomas Gottfried</i>	124
4.8	Verhalten am Prüfungstag <i>Ines Brinker</i>	131
!	Mehr als ein Nachwort: Immer mit der Ruhe! <i>Alle Autoren dieses Buches</i>	135
	Feedback Hat Ihnen das Buch etwas gebracht? Welche Verbesserungsvorschläge hätten Sie für eine Neuauflage? <i>Thomas Gottfried</i>	139
	Anhang A – Monatsplan	140
	Anhang B – Wochenplan	141

? Klausurschreiben: ! Muss das sein – ist das nicht von gestern?!

Klaus Zierer

Aus Sicht von Studierenden, also aus Ihrer Perspektive, mag es manchmal unverständlich, geradezu weltfremd erscheinen, warum Sie im Staatsexamen eine längere Klausur schreiben müssen. Sie müssen das ja später auch nicht machen! So oder ähnlich lautet zumindest ein häufiger Einwand. Auf den ersten Blick sicherlich ein erschlagendes Argument und es erscheint unmöglich, etwas dagegenzuhalten. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich aber doch eine Vielzahl von Argumenten, die für eine Klausur im Staatsexamen sprechen. Das Wichtigste vorneweg: Lehrpersonen sind Experten für Erziehung und Unterricht im schulischen Kontext. Von ihnen kann man erwarten, dass sie sich über mehrere Stunden wissenschaftlichen Kriterien folgend mit einem Thema ihrer späteren Tätigkeit auseinandersetzen und begründet ihre Position niederlegen können. Bei jedem anderen Beruf ist das auch zu erwarten. Auf die Gefahr hin, dass jeder Vergleich hinkt, ein paar Beispiele:

Bei einer Bäckermeisterin oder einem Bäckermeister geht man davon aus, dass er seine Rezepte niederschreiben kann. Die Schreinerin bzw. der Schreiner muss einen Plan zeichnen können und darlegen, wie sie bzw. er der Reihe nach vorgeht. Eine Medizinerin oder ein Mediziner muss in der Lage sein, einen Behandlungsplan aufzustellen und dafür die wichtigsten Quellen nennen. Eine Chirurgin bzw. ein Chirurg muss bis ins kleinste Detail den Eingriff wissenschaftlich begründen, kommunizieren und vorwegnehmen können. Keiner von uns würde mit gutem Gewissen bei einem Bäcker einkaufen, einen Schreiner beauftragen, bei einem Arzt um Hilfe fragen oder sich von einem Chirurgen operieren lassen, der das Gesagte nicht kann.

Wir sollten bei dem Kostbarsten, was wir Menschen hervorbringen können, nämlich unseren Kindern, an dieser Stelle keine Abstriche in der Professionalisierung machen. Ganz im Gegenteil: Bei Lehrpersonen setzt man voraus, dass sie sich zu Themen schulischer Erziehung und Unterrichtung differenziert und wissenschaftlich begründet äußern – mündlich und schriftlich.

Das Staatsexamen als Klausur ist vor diesem Hintergrund auch heute noch eine wichtige Prüfungsform. Viele Studierende stellt sie dennoch immer wieder vor größere Herausforderungen. Die vorliegende Publikation soll allen, die sich auf eine schriftliche Prüfung in der Schulpädagogik vorbereiten, eine Hilfe sein, und sie schließt eine Lücke, denn bis heute gibt es kein vergleichbares Werk. Zu diesem Zweck werden alle Phasen einer Prüfung beleuchtet – von der Vorbereitung über die Durchführung bis hin zur Auswertung. Neben allen wesentlichen fachlichen Aspekten werden didaktische Überlegungen angestellt, um den Lernerfolg zu optimieren. Aus diesem Grund

wird die Form eines Lerntagebuches gewählt. Dieses hat, folgt man den empirischen Forschungsergebnissen, wie sie z. B. in „Visible Learning“ von Hattie (2024) zusammengefasst sind, einen großen Effekt auf die Lernleistung, sofern die wichtigsten Aspekte berücksichtigt werden. Denn wie so oft, so gilt auch hier: Nicht die Methode allein entscheidet über den Lernerfolg, sondern immer auch die Begründung und Implementation der Methode.

Vor diesem Hintergrund sind in jedem Kapitel bewusst eine Reihe von didaktischen Elementen eingebaut: Jedes Kapitel beginnt mit einer Standortbestimmung, in der Sie aufgefordert sind, Ihr Vorwissen und Ihre Vorerfahrungen zu aktivieren. Dieser Schritt dient der kognitiven Anknüpfung an Bekanntes und kann lernförderlich sein. Daran anschließend wird ein Überblick über das Kapitel gegeben und es werden die wesentlichen Inhalte genannt, gefolgt von einer Ausformulierung der Kompetenzen und Ziele. Beides dient der Transparenz der Informationsvermittlung, und beides ist wichtig, damit Sie wissen, was auf Sie zukommen kann und was Sie am Ende des Kapitels können sollen. Nach einer Phase der Informationsaufbereitung in jedem Kapitel folgt eine Wiederholung der Inhalte in Form von Aufgaben, die Sie in Ihr Lerntagebuch übertragen sollen. Des Weiteren finden sich am Ende der Kapitel Checklisten, um Ihnen eine Fokussierung des Gelernten anzubieten. Darauf aufbauend wird Ihnen abschließend Platz zur Verfügung gestellt, um in einer Concept-Map Ihren Lernprozess und -fortschritt für sich zusammenzufassen und zu systematisieren. Mit diesen didaktischen Elementen wird das Ziel verfolgt, dass Sie bereits während der Arbeit an dem vorliegenden Buch Ihr „Lerntagebuch Staatsexamen Schulpädagogik“ Schritt für Schritt erarbeiten und sich so bereits mit der ersten Seite, die Sie lesen und erarbeiten, auf den Weg zu einer erfolgreichen Prüfung begeben.

Inhaltlich ist das „Lerntagebuch Staatsexamen Schulpädagogik“ in vier Kapitel unterteilt: In „Wie nutze ich dieses Buch?“ geht es im Detail um die Arbeit mit dem vorliegenden Werk. In „Was wird von mir gefordert?“ werden die Anforderungen und Bewertungskriterien für das Staatsexamen Schulpädagogik erläutert. In „Wie bereite ich mich vor?“ folgen Hinweise zur effektiven Prüfungsvorbereitung, und in „Wie schreibe ich eine Klausur?“ werden konkrete Hilfestellungen für den Prüfungstag gegeben.

Mein Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Lehrstuhl für Schulpädagogik der Universität Augsburg, die die Idee zu einem „Lerntagebuch Staatsexamen Schulpädagogik“ nicht nur aufgegriffen, sondern mit Begeisterung, Urteilskraft und Tatendrang realisiert haben – sie werden namentlich an den entsprechenden Stellen genannt. Insofern flossen unzählige Unterrichtsstunden an Schulen und Seminarveranstaltungen an Universitäten, Erfahrungen aus tausenden Klausurkorrekturen sowie viele Gespräche mit Studierenden vor und nach dem Staatsexamen in die Ausführungen mit ein. Letzteren sei an dieser Stelle besonders für ihre Ideen und Rückmeldungen zur Konzeption und zu Textentwürfen gedankt.

An dieser Stelle noch der Hinweis: Das „Lerntagebuch Staatsexamen Schulpädagogik“ bezieht sich auf die Vorgaben der Lehramtsprüfungsordnung I sowie des

entsprechenden Kerncurriculums in der jeweils gültigen Fassung, die für das Erste Staatsexamen für die Lehrämter in Bayern relevant sind. Herausgeber und Verfasser können nicht für etwaige Fehler oder Änderungen haftbar gemacht werden. Dieses Buch dient der Unterstützung der Examenskandidaten, stellt aber keine rechtsverbindliche Quelle dar, auf die man sich bei etwaigen Anfechtungen oder Beschwerden berufen kann.

So hoffen wir, Ihnen, liebe Studentinnen und Studenten, da Sie unsere zentrale Zielgruppe darstellen, mit dem „Lerntagebuch Staatsexamen Schulpädagogik“ in einer herausfordernden Prüfungszeit ein Stück Halt geben zu können. Die Einladung ergeht an Sie, uns nach Einsatz des „Lerntagebuches Staatsexamen Schulpädagogik“ eine Rückmeldung zu geben – am Ende des Buches (siehe S. 139) findet sich eine Befragung hierzu. Nur mit diesen Informationen können wir wissen, was funktioniert hat und was nicht, und damit vor allem, wo wir noch besser werden müssen.

LITERATUR

Hattie, J. (2024). Visible Learning 2.0, besorgt von Stephan Wernke und Klaus Zierer. Baltmannsweiler: Schneider.

1 Wie nutze ich dieses Buch?

» STANDORTBESTIMMUNG: WO STEHEN SIE?

Gehören Sie zu den organisierten und strukturierten Lerntypen, die rechtzeitig anfangen und kontinuierlich arbeiten? Oder sind Sie ein Vertreter jener Gruppe von Last-Minute-Lernern, die Zeitdruck brauchen, um sich fokussiert und effektiv vorzubereiten? Wie auch immer: Da Sie bereits zahlreiche Prüfungen absolviert haben, können Sie sich realistisch einschätzen und müssen nur die richtigen Schlüsse daraus ziehen. Unabhängig von Ihrer persönlichen Strategie soll Ihnen dieses Lerntagebuch dabei helfen, planvoll und strukturiert vorzugehen. Hierzu bedarf es eines Konzeptes, das Stoffverteilung und Zeitbudget intelligent kombiniert. Mit diesem Lerntagebuch möchten wir Sie bei der rechtzeitigen und kontinuierlichen Prüfungsvorbereitung unterstützen. Es soll Sie während des Lernprozesses professionell begleiten und Ihnen Hilfestellung, Struktur und dadurch Motivation sowie Zielbewusstsein vermitteln.

» ÜBERBLICK: WORUM GEHT ES IN DIESEM KAPITEL?

- 1.1 Die Planung des Lernprozesses:
Monatsplan; Wochenplan
- 1.2 Das Lerntagebuch:
Merkmale von Lerntagebüchern; beispielhafte Struktur

» KOMPETENZEN UND ZIELE: WAS SOLLTEN SIE AUS DIESEM KAPITEL MITNEHMEN?

Nachdem Sie dieses Kapitel gelesen haben, sollten Sie in der Lage sein, den Lernprozess in der Ihnen zur Verfügung stehenden Zeit bewusst, konzeptionell und effektiv zu planen. Hierfür sind folgende Kompetenzen wichtig:

- Monats- und Wochenpläne zu erstellen und flexibel an neue Situationen und sich verändernde Rahmenbedingungen anzupassen (1.1),
- das Lerntagebuch mit seinen Chancen und Möglichkeiten heranzuziehen, zu gestalten und als Hilfsmittel für Übersicht, Struktur und Motivation in der Phase der Prüfungsvorbereitung zu nutzen (1.2).

1.1 Die Planung des Lernprozesses

Susanne Feldschmid, Kinga Sieberhagen

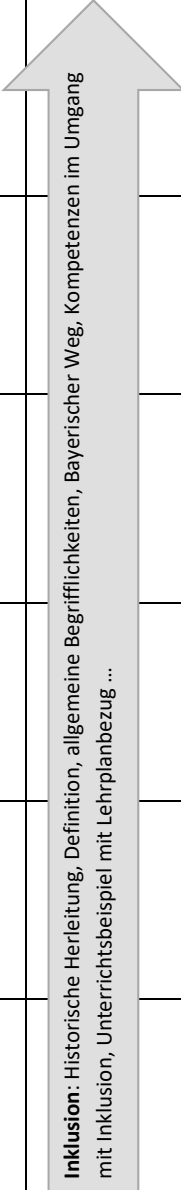
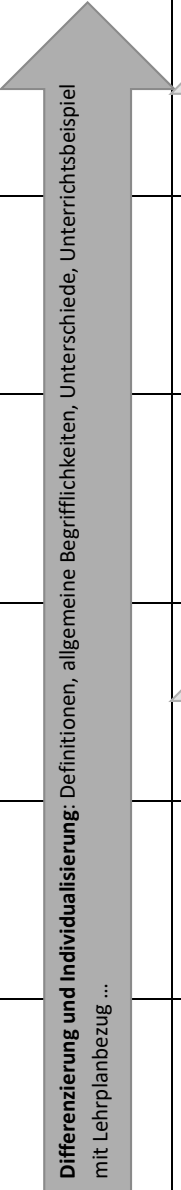
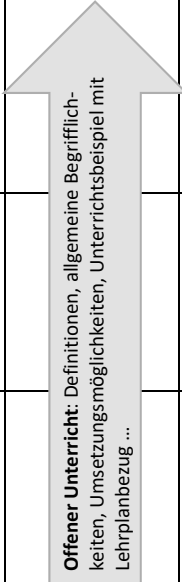
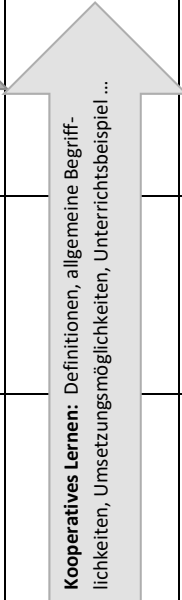
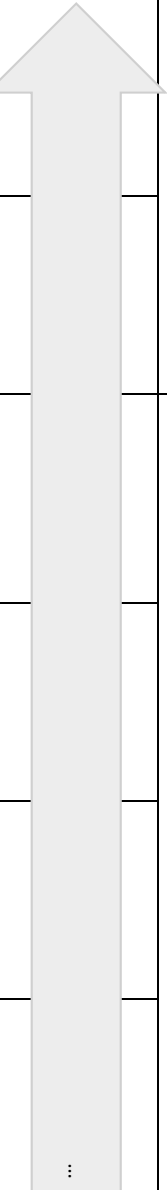
Eine umfassende Vorbereitung auf das Staatsexamen ist essenziell und kann Ihnen das Gefühl der Sicherheit geben. Zu Beginn ist es notwendig, dass Sie sich einen Überblick über die verschiedenen Themenblöcke und Lerninhalte verschaffen. Informieren Sie sich, welche Themen für das Staatsexamen relevant sind. Hierfür kann es sehr hilfreich sein, einen Lernplan zu erstellen. Planen Sie am besten wochen- oder monatsweise. Wie Sie einen solchen Monats- bzw. Wochenplan erstellen und welche Aspekte Sie dabei berücksichtigen sollten, erfahren Sie im folgenden Kapitel.

Monatsplan

Zunächst sollten Sie realistisch überlegen, wie viel Zeit Sie für das Sammeln von Informationen, das Zusammentragen und das Lernen brauchen. Davon ausgehend können Sie grob planen, wie viel Zeit Sie für die einzelnen Themen benötigen. Überlegen Sie dafür, wie das zu lernende Thema aufgebaut ist und wie es gegliedert werden kann. Dadurch können Sie eine realistische Einschätzung zur Zeiteinteilung erhalten. Schreiben Sie genau auf, welche Themen Sie in welchen Wochen bearbeiten wollen. Vergessen Sie bei der Monatsplanung nicht, dass Sie auch Pufferzeiten benötigen, in denen Sie den bereits gelernten Stoff wiederholen und vertiefen können. Zudem ist es wichtig, an einem Tag der Woche die Lernsachen wegzulegen und Zeit für die Freizeit einzuplanen, um Freunde zu treffen, Sport zu treiben etc. Dadurch können Sie Sich erholen und Ihre Reserven wieder auffüllen. Am Ende des Monats sollten Sie Ihren Plan evaluieren, den neuen Monatsplan entwickeln und neue Ziele festhalten.

Der folgende Monatsplan soll Ihnen beispielhaft zeigen, wie die Planung Ihres Lernprozesses aussehen kann. Dazu muss gesagt werden, dass es sich hierbei nur um einen exemplarischen Entwurf handelt, der nicht zu Ihrem Lernstil passen muss und auch nicht als allgemeingültig gesehen werden darf. Dennoch können Sie daran unverzichtbare Elemente, ein 7-Tages- und 4-Wochen-Schema sowie die Implementierung von Lerninhalten erkennen. Das Formular finden Sie im Anhang auf S. 140 sowie zum Download unter <https://www.utb.de/doi/book/10.36198/9783838562921>.

12 Wie nutze ich dieses Buch?

KW	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1	<p>Inklusion: Historische Herleitung, Definition, allgemeine Begrifflichkeiten, Bayerischer Weg, Kompetenzen im Umgang mit Inklusion, Unterrichtsbeispiel mit Lehrplanbezug ...</p> 						
2	<p>Differenzierung und Individualisierung: Definitionen, allgemeine Begrifflichkeiten, Unterschiede, Unterrichtsbeispiel mit Lehrplanbezug ...</p> 						
3	<p>Offener Unterricht: Definitionen, allgemeine Begrifflichkeiten, Umsetzungsmöglichkeiten, Unterrichtsbeispiel mit Lehrplanbezug ...</p>  <p>Kooperatives Lernen: Definitionen, allgemeine Begrifflichkeiten, Umsetzungsmöglichkeiten, Unterrichtsbeispiel ...</p> 						
4	<p>...</p> 						
Ziele:	Wichtig:						

Wochenplan

Für die Erstellung eines Wochenplans müssen Sie konkreter bei der Sichtung des Themas vorgehen als bei einer Monatsplanung. Schreiben Sie genau auf, welche Themen Sie in der Woche lernen möchten und mit welcher Methode. Tragen Sie auch Ihre außeruniversitären Aufgaben, z. B. Nebenjob oder Sportverein, mit in den Plan ein. Anschließend sollten Sie Ihre aktive Lernzeit konkretisieren, indem Sie festlegen, wann Sie täglich mit dem Lernen beginnen und wann Sie aufhören. Finden Sie heraus, wann Ihre Aufnahmefähigkeit am größten ist, und lernen Sie in dieser Zeit. Entwickeln Sie hier eine Routine, z. B.: Anfang 8.00 Uhr; Ende 18.00 Uhr. Denken Sie auch an Pausen. Diese werden benötigt, damit der Lerninhalt vom Kurzzeit- in das Langzeitgedächtnis übergehen kann (vgl. Decker o. J.; Pommert, 2013). Nach einer Lerneinheit von ca. 90 Minuten sollte eine Pause von 15–20 Minuten folgen. Nach dreistündigem, effektivem Lernen sollte eine längere Pause von ca. einer Stunde gehalten werden, bestenfalls fällt diese auf die Mittagszeit. In der Pause selbst ist es empfehlenswert, den Lernplatz zu verlassen. Stehen Sie auf, schauen Sie aus dem Fenster oder stretchen Sie sich ein wenig. Halten Sie Ihren Pausenrhythmus ein und auf Ihrem Wochenplan fest. Eine Gesamtlernzeit von fünf bis sechs Stunden am Tag ist empfehlenswert und ausreichend. Am Ende der Woche sollten Sie ihren Wochenplan für die kommende Woche vorbereiten und Schlüsse aus der vergangenen Woche ziehen: Welche Ziele, die ich mir gesetzt habe, habe ich (nicht) erreicht, welche Themen habe ich verstanden, welche Inhalte sollte ich noch einmal wiederholen und wie hat die Planung von Pausenzeiten und Freizeit funktioniert (vgl. Decker o. J.; Pommert 2013; Paul 2005)?

Der nachfolgende konkrete Wochenplan (s. S. 14) soll Ihnen exemplarisch zeigen, wie Sie bei der Vorbereitung Ihres Lernprozesses vorgehen können. Dazu muss gesagt werden, dass es sich hierbei nur um einen exemplarischen Entwurf handelt, der nicht zu Ihrem Lernstil passen muss und auch nicht als allgemeingültig gesehen werden darf. Das Formular finden Sie im Anhang auf S. 141 sowie zum Download unter <https://www.utb.de/doi/book/10.36198/9783838562921>.

» LITERATUR

- Decker, C. (o. J.). Umgang mit Prüfungsangst. Studentenwerk Potsdam. Online verfügbar unter https://www.studentenwerk-potsdam.de/fileadmin/user_upload/Dateien/Soziales_und_Beratung/PDFs/umgang-mit-pruefungsangst.pdf; zuletzt geprüft am 31.07.2023.
- Paul, A. (2005). Examensvorbereitung für Anfänger. Heidelberg: o. V. Online verfügbar unter https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/5581/1/Examensvorbereitung_fuer_Anfaenger.pdf; zuletzt geprüft am 31.07.2023.
- Pommert, S. (2013). Erfolgreich lernen – gewusst wie. München: C. H. Beck. Online verfügbar unter <https://www.beck-fernurse.de/wp-content/uploads/2012/08/Erfolgreich-lernen-gewusst-wie4.pdf>; zuletzt geprüft am 31.07.2023.